WAZ

4. Jahrgang Nr. 1 / 7. März 2015 • AUSGABE JESSEN

WASSER-ABWASSER-ZEITUNG

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“
Mit Amtlichen Bekanntmachungen des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“

Personelles Maximum puscht Baufortschritt



Foto: SPREE-PR / Glückel

Die Handwerker von der August Frebe GmbH aus Jüterbog, Lutz Münch (l.) und Frank Daute, legen letzte Hand an die Vollendung des Werks.

Das Außengerüst ist abmontiert, die Fassade rundum geschlossen. Gebläse sorgen für angenehme Raumtemperaturen in der neuen Filterhalle des Wasserwerkes Jessen. Beste Voraussetzungen, um mit dem Innenausbau zu beginnen.

Ginge es nach André Dippold von der infraprojekt Ingenieur GmbH, dann könnte der Winter in diesem Jahr weiter vor der Tür bleiben. Die bis Ende Januar vorherrschenden milden Temperaturen haben dem Bauvorhaben „Wasserwerk Jessen“ ausnahmslos gut in die Karten gespielt. „Um diesen Vorteil zu nutzen, haben alle beteiligten Bauunternehmen ein Maximum an personeller Stärke aufgebracht, ohne das wir heute wohl nicht diesen guten Baustand erreicht hätten“, betont Dippold. Als verantwortlicher Ingenieur für den Wasserwerksneubau ist er deshalb zuversichtlich, dass der vorgegebene Zeitplan und der 30. Juni 2015 als Fertigstellungstermin fürs neue Jessener Wasserwerk gehalten werden können.

Wie in den ersten Planungen vorgesehen, sind gegenwärtig Elektrounternehmen und Rohrleitungsbauer damit beschäftigt, das Innenleben der neuen Filterhalle zu komplettieren. Sie verlegen und montieren Leitungsrohre, Armaturen, Pumpen, Gebläse und elektrische Leitungssysteme. Zuvor wurden der Fußboden und die Elektroräume mit einer feinen Putzschicht überzogen und somit für die weitere Verarbeitung fit gemacht. Sorgen bereitete André Dippold in der Vergangenheit lediglich der Umbau der vorhandenen Reinwasserbehälter. „Eigentlich sollten sie mit einer mineralischen Schicht überzogen werden“, erläutert der Ingenieur. Doch trotz vorheriger Tests misslang das Vorhaben und musste neu konzipiert werden. Nun sollen es statt dessen Platten aus Polyethylen richten. Ärgerlich nur, dass dieses Problem den Baufortgang an dieser Stelle um etwa einen Monat nach hinten warf. „Auf die Fertigstellung des Gesamtvorhabens soll und darf das aber keinen Einfluss haben“, fügt der Torgauer an.

Fortsetzung auf Seite 5

KOMMENTAR



Foto: SPREE-PR / Glückel

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großem Interesse verfolge ich seit Langem die Arbeit des WAZV. Als neuer Bürgermeister der Stadt Jessen wird sich dieser Bezug fortan wohl deutlich intensivieren. Bemerkenswert erscheint mir der Neubau des Wasserwerkes in Jessen. Es freut mich, dass die Arbeiten dank guter Planung und milden Winters kontinuierlich verlaufen und dem avisierten Fertigstellungstermin 30. Juni 2015 nichts im Weg steht. Mit dem neuen Werk wird die Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet weiter ihr qualitativ hohes Niveau halten können.
Investitionen im Trink- und Abwasserbereich sind zumeist kostenintensiv, aber unumgänglich. Wer derart bedeutende Anlagen auf Verschleiß fährt, handelt kurzsichtig und wird dafür zwangsläufig zu einem späteren Zeitpunkt hart bestraft. Beim WAZV ist man sich dessen bewusst und agiert vorausschauend. Gleichzeitig hält der Verband am Abbau von Verbindlichkeiten im Abschreibungszeitraum des langfristig finanzierten Vermögens fest, ohne dafür die Gebühren zu erhöhen. Das wiederum verdient meine Anerkennung.

Ihr Michael Jahn,
Bürgermeister der Stadt Jessen

LANDPARTIE

Detektivarbeit im Märchenland

So ein Tag im Märchenland kann aufregend sein. Das weiß Pittiplatsch, der Liebe ganz genau.

In seiner neuen Show hat er trotzdem versprochen, ganz besonders brav zu sein. Doch damit steckt er in einer gewaltigen Zwickmühle. Denn im Märchenland scheint es einen Dieb zu geben. Ein Geschenk für die Pittiplatsch-Oma wurde gestohlen. Auch Herr Fuchs setzt seinen kriminalistischen Spürsinn ein, um den Täter ausfindig zu machen. Denn getreu seinem Motto „Im Falle eines Falles – Herr Fuchs kommt hinter alles“ ist auch er dem Dieb auf der Spur. Frau Elster, Häschen Hoppel, Kater Mauz, Moppi und natürlich Schnatterinchen dürfen in der Geschichte ebenso wenig fehlen. Ein aufregendes Abenteuer, das zweifelsfrei Spaß für junge und alte Fans der Märchenlandbewohner garantiert.



Diese lustigen Märchenland-Gesellen kennt jedes Kind.

Foto: Show-Express Könnern

» Puppentheater mit Original „Pittiplatsch und seinen Freunden“
Schützenhaus Jessen
08. 03. 2015, 10.30 Uhr
Eintritt: Kinder 7 Euro, Erwachsene 9 Euro

KOMPASS

Hart oder weich
Wie muss gutes Trinkwasser eigentlich beschaffen sein?
Seite 4/5

Geschafft
Nikola Träger meistert mehrjähriges Fernstudium mit Bravour.
Seite 5

Richtig entsorgt
Wohin mit dem Wasser, das vom Himmel fällt?
Seite 8

Die Serie über die Großschutzgebiete in Sachsen-Anhalt geht weiter. Immerhin gibt es in unserer Heimat allein sieben Naturparke – jeder mit eigenem, unverwechselbarem Reiz. Diesmal folgen wir den Spuren der deutschen Dichterfürsten Goethe und Heine im NATURPARK „HARZ/SACHSEN-ANHALT“.

Wildromantisch – romantisch wild

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ – ein Hotspot der biologischen Vielfalt



Foto: privat

Von Dr. Klaus George, Geschäftsstellenleiter Regionalverband Harz e.V.

Der Harz ist wahrlich ein „heißer Flecken“ (Übersetzung von Hotspot), auch wenn seine letzten Vulkane schon vor Millionen Jahren erkaltet sind. Die flüssigen Gesteinsmassen schufen unter der Erdoberfläche u. a. die Granitplutone von Brocken und Ramberg. Tau- und Regenwasser kerbten als Bäche und Flüsse beeindruckende Täler. Mystische, phantasievolle und Aktivitäts-Angebote für Kinder machen Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge zum beliebten Ausflugsziel für Familien – große wie kleine Füße stapfen bergauf und -ab auf rund 8.000 km Wanderwegen. Sommers wie winters präsentieren sich dazu Fauna und Flora in einzigartiger Fülle, wie sie hierzulande nur noch einmal am Kaiserstuhl bei Freiburg in Baden-Württemberg zu finden ist. Schon 1824 pries Heinrich Heine Schönheit und Naturreichtum der Region in seiner berühmten „Harzreise“. Beim Anblick der Täler von Bode und Selke sowie des Ilsetals schäumte er über vor Begeisterung: „Ich kann nicht umhin, …anzudeuten, daß … die drei … Thäler des Unterharzes gar anmutig unter einander kontrastieren, wenn man den Charakter jedes Thales zu personificieren weiß. Es sind drei Frauengestalten, wovon man nicht so leicht zu unterscheiden vermag, welche die Schönste sei.“
Wie wär's? Schauen Sie sich die drei Harztäler mal mit Heines Augen an!

Die Ilse

„… die liebliche, süße Ilse … mit welcher Fröhlichkeit, Naivetät und Anmut die Ilse sich hinunter stürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke, die sie in ihrem Laufe findet, so daß das Wasser hier wild empor zischt … dort aus allerlei Steinspalten, wie aus vollen Gießkannen, in reinen Bögen sich ergießt, und unten wieder über die Steine hintrippelt, wie ein munteres Mädchen.“

Zitate aus Heines „Harzreise“

Die Bode

„Die düstere Schöne, die Bode empfing mich nicht so gnädig, und als ich sie im schmiededunkeln Rübeland … erblickte, schien sie gar mürrisch, und verhüllte sich in einen silbergrauen Regenschleier: aber mit rascher Liebe warf sie ihn ab, als ich auf die … Roßtrappe gelangte, ihr Antlitz leuchtete mir entgegen in sonnigster Pracht, aus allen Zügen hauchte eine kolossale Zärtlichkeit …“

Die Selke

„Minder zärtlich, aber fröhlicher zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne, liebenswürdige Dame, deren edle Einfalt und heitere Ruhe alle sentimentale Familiarität entfernt hält, die aber doch durch ein halbverstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät …“



Foto: © Dr. Klaus George

Foto: Harald Berger, Graz CC-BY-3.0

Fantastischer Blick vom Hexentanzplatz ins idyllische Bodetal.

Foto: © Brigitte Kuytz

ZAHLEN + FAKTEN

Gegründet: 2003
Fläche: 1.660 km² in den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz
Markenzeichen: liegt geologisch gesehen im vielfältigsten Mittelgebirge Deutschlands mit langer Bergbautradition (u. a. Erze, Flussspat) und großen Tropfsteinhöhlen
Sehenswert: ausgedehnte Wälder, artenreiche Bergwiesen, tief eingekerbte Täler, wilde Flussläufe, Wasserfälle, Stauseen, seltene und bedrohte Tierarten
Träger: gemeinnütziger Verein Regionalverband Harz e. V. (Zusammenschluss mehrerer Harz-Landkreise und Mitarbeit von mehr als 100 Fördermitgliedern)
☞ **www.harzregion.de**

Flora

Eichen- und Hainbuchen in unteren, **Hainsimsen- oder Waldmeisterbuchenwälder** in mittleren und **Bergfichten** in höheren Lagen, natürliche Baumgrenze am Brocken. Frühlingsvegetation: **Buschwindröschen** – in Laubwäldern; **Großes Windröschen** – sehr selten, um Rübeland an warmen Standorten; **Wiesenschlüsselblume** – „schließt“ im Frühjahr für alle Frühblüher die Erde „auf“; **Kugelige Teufelskralle** – *(Bild)* liebt kalkhaltigen Boden



Fauna

Wildkatze *(Bild rechts)* – sehr scheu, verbreitet im gesamten Harz, typisch: schwarzgeringelter, buschiger Schwanz; **Raufußkauz** *(Bild unten)* – kleine, nur nachts aktive Eule; Baumbrütender **Mauersegler** – schwalbenartiger, kleiner Vogel, lebt bis auf die achtwöchige Brut- und Aufzuchtzeit ausschließlich fliegend, seine Flugleistung wird auf 90.000 km jährlich geschätzt



Foto: VDN / Werner Schaal

Der Raufußkauz – Logo-Tier des Naturparks.

DER BESONDERE TIPP

Auf Goethes Spuren

Johann Wolfgang von Goethe war mehrfach im Harz unterwegs, erklomm dabei 1777, 1783 und 1784 den Brocken. Als leidenschaftlicher Forscher war er vor allem fasziniert von den Gesteinen, die jedes Erdzeitalter hier hinterlassen hatte, und von der Farbenpracht der Pflanzenwelt. Der Goethe-Felsen im Bodetal (unterhalb des Hexentanzplatzes bei Thale) ist eine besondere Wanderempfehlung. Etliche Harz-Beobachtungen verarbeitete Goethe in einigen seiner literarischen Werke – so spielen viele Episoden des „Faust“ im Harz.

Durchs Bodetal
Länge: 10 Kilometer
Höhenunterschied: 114 Meter
Dauer: ca. 3 Stunden
Start: Treseburg
Ziel: Thale
(Seilbahnen-Erlebniswelt, Hüttenmuseum, Bahnhof mit Tourist-Information)

Das Bodetal ist Teil des Harzer-Hexen-Stieges.
☞ **www.hexenstieg.de**



IMPRESSUM **Herausgeber:** Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb Wasser und Abwasser Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig, Tel.: 0341 26501113, christian.arndt@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Ch. Arndt (Projektleitung), Th. Marquard, Dr. Peter Viertel, C. Krickau, S. Gückel **Fotos:** S. Gückel, H. Petsch, Ch. Arndt, Heidewasser GmbH, AZV „Aller-Ohre“, AVH „Untere Ohre“, WAZV Jessen, WAZV „Bode-Wipper“ Staßfurt **Layout:** SPREE-PR, G. Schulz (verantw.), U. Herrmann, M. Nitsche, G. Schulze, H. Petsch **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20. Februar 2015 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Viele heimische Köstlichkeiten haben nach dem „Wende-Knick“ längst die Supermarktregale zurückerobert – und neue Fans gefunden. In unserer Serie servieren wir diesmal Backfrisches von KATHI aus Halle (Saale).

Backe, backe Kuchen!



Collage: SPREE-PR/Petsch

Mit unschlagbarer Vielfalt und hochwertigen Zutaten überzeugt KATHI mittlerweile in ganz Deutschland und vielen europäischen Ländern Millionen von Hobby-Bäckern.

Wer hätte gedacht, dass aus einer guten Nachkriegsidee 64 Jahre später Deutschlands zweitgrößter Backmischungshersteller werden würde.

Die Hallenserin Kaethe Thiele hatte das Süßigkeiten-Gen ihrer Bäcker-Eltern geerbt. Sie mischte, rührte, tüftelte und probierte so lange, bis sie mit ihren Back- und Kochkompositionen zufrieden war. Ganz zur Freude ihrer Familie. Nach Zweitem Weltkrieg und DDR-Gründung 1949 mangelte es an allem. Und so gründeten Kaethe und Ehemann Kurt, ein Kaufmann mit Konditor-Eltern, 1951 ihre „KATHI-Nährmittelfabrik Kurt Thiele“ für Suppen, Soßen, Streichfähiges und Fertigmischungen.

Hyperkreative Kaethe

KATHI entstand aus dem Namen **KA**ethe **THI**ele, das Ehepaar legte los. Kaethes gelungene Experimente erweiterten nach und nach das KATHI-Sortiment – bis 1972 kamen alle Produkte aus ihrer anspruchsvollen Eine-Frau-Entwicklungsabteilung. Eines Nachts im Jahr 1955 jubelte sie Mann und Sohn aus dem Schlaf: „Ich hab's, ich hab's! Kurt, Rainer, ich hab's jetzt!“ – nämlich das produktionsreif gekostete Rezept fürs einst berühmte Kathi-Kloßmehl. Zu dieser Zeit sorgte ihre Mischung „Tortenmehl“ schon lange für backfrischen Kuchengenuss. Noch heute wird das KATHI-Kult-Produkt nach der Rezeptur von 1953 hergestellt. Das Hallenser Familienunternehmen produziert damit die älteste Fertigbackmischung hierzulande und sitzt vor allem dank des Tortenmehls im Bereich Backmischungen auf dem obersten Back-Thron im Osten Deutschlands (national auf dem 2. Platz). Was für eine traumhafte Entwicklung!

Bitteres Ende?

Dabei verpassten 1969 staatliche Zwangsmaßnahmen den Thieles eine erste, empfindliche Back-Pfeife: Kaethes geliebtes Kloßmehl und die KATHI-Erfolgsprodukte wurden ausgelagert, in Halle blieb lediglich die Backmischungs-Herstellung.

Drei Jahre später – die nächste Ohrfeige: Die Familie musste hinnehmen, dass Kurts und Kaethes Lebenswerk am 1. April 1972 entschädigungslos enteignet wurde. Kein übler Scherz – selbst LDPD-Blockparteien-Vorsitzender Gerlach half seinem Parteifreund nicht. Sohn Rainer blieb zwar Betriebsleiter im volkseigenen Werk, hatte jedoch von Demütigungen und Schikanen 1976 genug und stieg aus. Das Familienunternehmen KATHI war Geschichte.

Von wegen! Für Kurt stand fest, „dass die DDR im Jahr 2000 nur noch im Geschichtsbuch stehen wird“. Auch deshalb hatte er den Markennamen KATHI bereits 1953 warenzeichenrechtlich schützen lassen. Er starb 1983, Kaethe im Frühjahr 1989. Vorher rang sie ihrem Sohn das Versprechen ab, die Firma zurückzuholen – denn das Land sei ja nun am Ende. Sieben Monate und neun Tage später fiel die Mauer.

Rasanter Neuanfang

Rainer Thieles Reprivatisierungsantrag wurde im Juli 1992 bewilligt. Auch Sohn Marco besaß den typischen KATHI-Unternehmergeist und unterstützte seinen Vater hochmotiviert. Ihre Antwort auf die Firmen-Kaufwilligen aus dem Altbundesgebiet: Investitionen von 14 Mio. DM in modernste Produktionsanlagen. Ziemlich riskant bei 3 Mio. DM Umsatz Mitte der 1990er. Aber Thiele vertraute seinen langjährigen Erfahrungen, 35 Mitarbeitern und vor allem der erstklassigen Qualität der Produkte. Das sollte belohnt werden. Stetig ging es bergauf: Immer mehr Kuchenbäcker griffen zur KATHI-Packung. Die „siebenköpfige Fertigmischungsfamilie“ (1989) vergrößerte sich bis heute auf 70 verschiedene Produkte! Die Grundmischungen Hefe- und Streuselkuchen sind zwar die meistgekauften, aber auch die „bunten“ KATHI-Kreationen mit Glasur, Schokosplittern, farbigen Streuseln, Belag oder Füllung locken an die heimischen Kaffeetafeln. Und natürlich Blechkuchen – seit 2013 die Renner im Sortiment: Papageien-, Selters-, Zucker- und Sägespänekuchen. Kaethe wäre begeistert. Und Kurt sowieso.

KATHI-Familie

- **90 Beschäftigte, davon 11 Azubis in fünf Ausbildungsberufen**
- **3 Mal Top-Ausbildungsbetrieb der IHK Halle-Dessau**
- **Familienbetrieb heißt auch: Rainer und Marco Thiele kennen jeden Mitarbeiter und dessen Familie**
- **Engagement für Sport und Kultur – z. B. Händelfestspiele in Halle**
- **immer um den 1. Juni Kindertagsfest am Firmensitz**
- **jährliche Unterstützung für zehn Paten-Kitas**
- **selbst organisierter Weihnachtsmarkt**
- **neue Produktideen testet ein Expertenteam von KATHI**
- **Marco Thiele führt KATHI in der 3. Generation, seine Frau Susen ist seit anderthalb Jahren dabei**
- **den Nachmittag an Heiligabend versüßt das Ehepaar Bewohnern der Stadtmission Halle (Saale) mit Kuchen, finanzieller Unterstützung und Herzlichkeit**
- **Lieblings-KATHI-Kuchen von Marco Thiele: Mandarine-Schmand, von Susen Thiele: Käse-Sahne**




Gründer Kaethe und Kurt Thiele.

KATHI • Berliner Straße 216
06116 Halle (Saale)
www.kathi.de

KATHI-Backpaket zu gewinnen!

Da ist alles drin, was große und kleine Bäcker brauchen! Und mit ein bisschen Glück können Sie es gewinnen. Senden Sie die richtige Antwort auf die Frage

Welche KATHI-Backmischungen sind seit 2013 echte Renner?

bis zum 31. März per Post an: SPREE-PR, Kennwort KATHI, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kathi@spree-pr.com (bitte Ihre Adresse nicht vergessen).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Fotos (3): KATHI

Baubeginn ist beschlossene Sache

Linda wird ans zentrale Abwassernetz des WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ angeschlossen. Das vereinbarten die Mitglieder der Verbandsversammlung des Verbandes, vertreten durch die Bürgermeister der Städte Zahna-Elster und Annaburg sowie den Vorsitzenden der Verbandsversammlung, Dietmar Brettschneider, auf ihrer letzten Sitzung.

Gegenwärtig wird die Schmutzwasserbeseitigung im Ort von sechs eigenständigen Vereinen und bei einigen Bürgern vom WAZV übernommen. Um bei einem Anschluss Lindas an das zentrale Abwassernetz des WAZV gleichsam die zentrale und dezentrale Entsorgung weiterer Orte realisieren zu können, müssen 14 Kilometer Leitung in Richtung Kläranlage Jessen verlegt werden. Geplant ist, mit dem Bau dieser Trasse spätestens am 30. Juni 2015 zu beginnen. Angeschlossen und somit zentral erschlossen werden dann neben Linda auch Mügeln, Steinsdorf, Lindwerder, Arnsdorf und Leipa.

Die Schmutzwasserentsorgung der Orte Kleinkorga, Großkorga, Zwuschen, Neuerstadt, Buschkuhnsdorf, Reicho und Glücksburg hingegen wird auch künftig dezentral erfolgen. Das Vorhaben der zentralen Erschließung der genannten Orte birgt für alle Kunden im Verbandsgebiet einen deutlichen Kostenvorteil, da er hilft, die Gebühren stabil zu halten.

Wichtige Information

Wartungen von Kleinkläranlagen

Dem Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“ liegen bedauerlicherweise noch nicht von allen Kleinkläranlagenbetreibern die erforderlichen Wartungsnachweise (Wartungsprotokolle und Laborberichte) für das Berichtsjahr 2014 vor. Daher möchten wir alle Betreiber daran erinnern, dem WAZV die Wartungsnachweise gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 2 der Kleinkläranlagenüberwachungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 19. 10. 2012 innerhalb eines Monats nach der Wartung zu übermitteln. Anderenfalls ist der WAZV gemäß Kleinkläranlagenüberwachungsverordnung § 2 Abs. 5 verpflichtet, die Kleinkläranlagen mit fehlenden Wartungsnachweisen der zuständigen Wasserbehörde zu melden.



Innenansicht einer Kleinkläranlage

Bitte beachten Sie dabei, dass der Verband die Überwachungsberichte für die Jahre 2014 und 2015 bis spätestens 31. 12. 2015 der zuständigen Wasserbehörde vorzulegen hat.

Das ist ja wohl die Härte: Trinkwasser-Härtegrade geben keine Auskunft über Wasserqualität

Hartes Wasser & Weiches Wasser

Hartes Wasser, weiches Wasser, Wasserhärte – oft benutzen wir diese Begriffe, ohne genau zu wissen, was dahinter steckt. Die Wasser-Abwasser-Zeitung klärt auf.



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Als Wasserhärte bezeichnet man die Konzentration von Kalzium- und Magnesiumionen im Wasser. Der Gehalt an Kalzium- und Magnesiumsalzen bestimmt die Eigenschaften des kostbaren Nasses. Je höher deren Anteil, desto härter ist das Wasser. Ein deutscher Härtegrad (1°dH) entspricht 10 mg Kalziumoxid oder 7,19 mg Magnesiumoxid pro Liter Wasser. In Deutschland existieren drei gesetzliche Härtebereiche: weich, mittel und hart (*siehe Grafik*).

Qualität garantiert

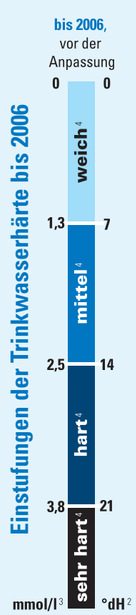
Mit der Trinkwasserqualität hat der Härtegrad nichts zu tun. Diese wird durch ständige Qualitätskontrollen eines unabhängigen Labors garantiert und vom Gesundheitsamt überwacht! Grundlage hierfür sind die strengen gesetzlichen Vorgaben in der Bundesrepublik Deutschland an die physikalische, chemische und bakteriologische Beschaffenheit des Trinkwassers, festgelegt in der Trinkwasserverordnung vom 1. November 2011. Hier heißt es: „Trinkwasser muss so beschaffen sein, dass durch seinen Genuss oder Gebrauch eine Schädigung der menschlichen Gesundheit insbesondere durch Krankheitserreger nicht zu besorgen ist. Es muss rein und genusstauglich sein. Diese Anforderung gilt als erfüllt, wenn bei der Wasseraufbereitung und der Wasserverteilung mindestens die allgemein anerkannten Regeln der Technik eingehalten werden und das Trinkwasser den Anforderungen (…) entspricht.“ Die Wasserhärte entsteht beim Durchtritt des Wassers durch Böden. Wasser ist ein ausgezeichnetes Lösungs- und Transportmittel. Es nimmt unter anderem Mineralien auf, zum Beispiel Kalziumkarbonat, geläufiger unter dem Namen Kalk. Je mehr Kalk Wasser aufnimmt, desto härter wird es. Hartes Wasser fließt meist in Regionen mit hohen Sand- und Kalksteinvorkommen aus den Hähnen. Weiches Wasser weist auf Granit, Gneis, Basalt und Schiefer-Gesteine im Boden hin.

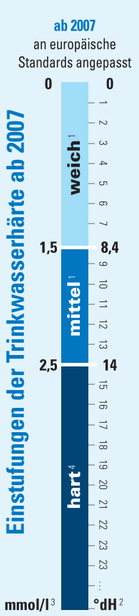
Wirkungen nachgewiesen

Und warum wird das Wort „hart“ zur Bezeichnung der Wasserzusammensetzung verwendet? Schon unsere Vorfahren registrierten, dass beim Kochen einige Wässer viel harten Kesselstein verursachten, andere Wässer wenig. Im Laufe der Zeit leitete sich davon wahrscheinlich „hartes“ und „weiches“ Wasser ab. Die Werte zur Wasserhärte aus den drei Wasserwerken des WAZ Jessen können Sie unten auf dieser Seite nachlesen. Kalzium ist für Knochen und Zähne wichtig und unentbehrlich für die Blutgerinnung. Magnesium wirkt positiv auf Nerven, Muskeln, Arterien und beugt Herzinfarkt vor. Hartes Wasser ist somit gesund. Für Wasserleitungen im Haus ist eine gewisse Wasserhärte sogar wünschenswert. Es entwickelt sich eine schützende Kalkbeschichtung, die Korrosion vorbeugt.

Anforderungen erfüllt

Das vom WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ gelieferte Trinkwasser entspricht in allen Belangen den gesetzlichen Anforderungen. Im Verbandsgebiet werden alle Grenzwerte nach Trinkwasserverordnung eingehalten. Die Tabelle unten stellt eine Übersicht über die Wasserhärte aus der Jahresdurchschnittsanalyse zur Trinkwasserbeschaffenheit der jeweiligen Wasserwerke dar. Demzufolge hat sich die Härte, entgegen einiger Behauptungen, kaum verändert.





Das Gesetz besagt, dass Trinkwasser so beschaffen sein muss, dass es unter anderem für den Menschen nicht gesundheitsgefährdend ist. Das vom WAZV Jessen an seine Kunden übergebene Wasser erfüllt dieses Kriterium. Alle Grenzwerte entsprechen den Vorgaben der Trinkwasserverordnung.

Trinkwasserbereitstellung	2013	2014
Wasserwerk Jessen	10,5 °dH	10,7 °dH
Wasserwerk Groß Naundorf	8,76 °dH	8,52 °dH
Wasserwerk Mark Zwuschen	15,8 °dH	14,3 °dH

1) Einstufung gemäß Wasch- und Reinigungsmittelgesetz von 2007
2) °dH = Grad deutscher Härte 3) Millimol Calciumcarbonat pro Liter, Kennzeichnungswert für den Härtegrad von Wasser 4) Einstufung bis 2006

Trockenes Thema in trockenen Tüchern

Ab einer gewissen Größe müssen auch kommunale Unternehmen wie der WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ ein betriebsinternes Kontrollsystem vorweisen, das das eigene Rechnungswesen im Blick behält. Auch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gilt für kommunale Betriebe. Das zwingt die Unternehmensleitungen, geeignete Maßnahmen zur Früherkennung von Risiken zu treffen. Hier spielen betriebswirtschaftliche Kennzahlen eine wichtige Rolle. Ob Bilanz- oder Liquiditätskennzahlen, das Kennzahlensystem ist ein Teil der Informationsfunktion des Controlling.

Nikola Träger beendet Fernstudium mit sehr gutem Ergebnis

Stabstelle Controlling im Verband eingerichtet

Das ist seit drei Jahren die Aufgabe von Nikola Träger in der Stabstelle Controlling. Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein, belegte sie sieben Semester Fernstudium an der Hamburger Fernhochschule (HFH). „Erfordernisse für ein Rechnungswesen orientiertes Controlling in einem Wasser-Abwasserzweckverband mit KMU Struktur“ lautet der Titel ihrer Bachelorarbeit. Für Laien ein sicher trockenes Thema, für den Verband aber ein weiterer zukunftsweisender Schritt. Mit der Umsetzung der Kostenrechnung am Beispiel der Gebührenkalkulation des WAZV unter Anwendung der Softwarelösung Kosy KK beschäftigte sich Frau Träger in einer ihrer Projektarbeiten.

Das bereits erwähnte betriebswirtschaftliche Kennzahlensystem war dann Hauptinhalt ihrer Bachelorarbeit. Beides konnte vorteilhaft in der betrieblichen Praxis integriert werden.

Am positiven Ergebnis erfreuen sich viele

Nikola Träger freut sich vor allem, ihr Fernstudium neben ihrer eigentlichen Arbeit beim Ver- und Entsorger mit sehr guten Ergebnissen beendet zu haben. **Herzlichen Glückwunsch!**



Foto: SPREE-PR/Gickel

Nikola Träger hat künftig die Software Kosy KK und damit das Controlling fest im Griff.

WASSERCHINESISCH Wasserfassung



Karikatur: SPREE-PR

Wasserfassung nennt der Fachmann die baulichen Anlagen zur Gewinnung von Wasser z. B. mittels Bohrbrunnen. Pumpen holen das Rohwasser aus Grundwasser führenden Bodenschichten aus oft dutzenden Metern Tiefe an die Oberfläche.

Gute Nachricht: Abwassergebühren stabil

Die Zahlen des Jahresabschlusses 2013 belegen: Der Verband steht auf solidem Fundament.

Das Gesamtvermögen des WAZV liegt bei rund 115 Mio. Euro, das Kernkapital wird auf 7,5 Mio. Euro beziffert. Die Summe der Verbindlichkeiten sank auf 40 Mio. Euro, das erwirtschaftete Plus liegt bei 1,091 Mio. Euro. Trotzdem rät der kaufmännische Leiter des Verbandes, Günter Suske, davon ab, über eine Gebührensenkung nachzudenken. „Der Jahresüberschuss wird nicht auf diesem Niveau bleiben. Er wird sich 2015 vielmehr um die Hälfte reduzieren“, betont er. Zudem verweist Suske auf Probleme beim Trinkwasser. Durch den anhaltenden Einwohnerrückgang sinkt die Abnahme von Wasser kontinuierlich weiter. Dieser Sachverhalt wurde bereits beim Bau des neuen Wasserwerkes Jessen berücksichtigt. Große Hoffnung setzt der WAZV in die aktuellen Verhandlungen mit dem Milchwerk Jessen. „Das Werk benötigt für die Produktion riesen Mengen Wasser. Wenn wir ihnen das liefern würden, wäre das für beide Seiten von Vorteil“, ergänzt Verbandsgeschäftsführer Werner Kneist.



Auch 2015 werden die Abwassergebühren beim WAZV nicht erhöht.

Dass der finanzielle Überschuss dem Verband langfristig von Nutzen sein wird, belegt ein Blick auf die Situation im Abwasserbereich. Viele Anlagen und Leitungsnetze werden bereits seit 20 Jahren intensiv genutzt und weisen Sanierungsbedarf auf, der gehörig zu Buche schlägt. Was Suske aber versprechen konnte ist, dass es im Bereich Abwasser in den kommenden fünf Jahren keine Gebührenerhöhung geben wird.

Nicht minder erfreut zeigt sich der Verband über ein Umdenken des Landes bei den ausgegebenen Fördersätzen. Statt wie ursprünglich angedacht mit 35 Prozent, sollen die Bauvorhaben nun mit 53 Prozent Fördergeld bezuschusst werden. Für den WAZV wirkt sich das mehrfach positiv aus. Einerseits fällt die Höhe geplanter Neukredite von drei Millionen auf 1,8 Mio. Euro, zum anderen steigt die Liquidität des Verbandes.

Baufortschritt

Fortsetzung von Seite 1

Der ausbleibende Frost kam auch den Rohrleitungssarbeiten entgegen. Das in den Brunnen geförderte Rohwasser wird über Filter und Flachbettentlüfter gereinigt, ehe es als Trinkwasser zur Verfügung stehen kann. Dabei setzen sich die Filter mit Eisen und Mangan zu. Um das zu vermeiden, werden die Filter regelmäßig gereinigt. Die anfallenden Schmutzstoffe werden in das Klärwerk Jessen abgeleitet, währenddessen das Klarwasser im angrenzenden Wald versickert.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“
OT Grabo
Jessener Straße 14
06917 Jessen (Elster)
Tel.: 03537 2648-0
Fax: 03537 2648-26

www.wazv-jessen.de

Sprechzeiten
Montag bis Mittwoch
von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag
von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 18.00 Uhr
Freitag
von 8.00 bis 11.00 Uhr
24-Stunden-Notruftelefon
0171 7133301

Wasser lehrt uns den Lauf der Welt

In dieser Serie möchte Sie die Wasser-Abwaser-Zeitung auf eine Zeitreise mitnehmen, auf der wir das Wechselspiel von Wasser und menschlicher Zivilisation betrachten. In mehreren Teilen soll dabei der Bogen von der Steinzeit bis in die Gegenwart gespannt werden. Heute geht es um die vielen Facetten des Wassers und seinen Einfluss auf unser tägliches Leben.

NAHRUNG



Oben: Ohne Wasser bliebe unser Tisch leer.
Unten: Der Mensch besteht zu 60 % aus Wasser.

HYGIENE



Oben: Kleidung und Körper brauchen das Nass.
Unten: Der Neptunbrunnen in Florenz.

DURSTLÖSCHER





Eine Betrachtung von Dr. Peter Viertel

Wasser ist unsere Wiege. Wenn ein Mensch im Mutterleib heranwächst, durchläuft er im Zeitraffer all die Stadien, in denen die Evolution im Verlauf von Millionen Jahren aus Einzellern hoch entwickelte Organismen schuf. Unsere Herkunft aus dem Urozean bleibt uns somit immer gegenwärtig. Auch deshalb, weil zum einen der menschliche Körper aus 60 Prozent dieses Elixiers besteht und zum anderen uns Wasser das ganze Leben lang begleitet. Das erfrischende Nass löscht den Durst, nährt uns mit Mineralien, hält unseren Kreislauf in Schwung, sorgt für eine straffe und gesunde Haut. Um die 2 Liter Trinkwasser verlangt der Körper täglich. Es ist somit das am meisten konsumierte Lebensmittel, fast eine Tonne pro Jahr verbraucht ein jeder.

Doch Wasser ist weit mehr. Es pflegt den Körper und reinigt die Kleidung, deckt unseren Tisch mit Tieren und Pflanzen der Gewässer, bildet die Grundlage für alle weiteren Nahrungsmittel. In den Kindertagen der Menschheit boten Flüsse und Seen Schutz an Ufern bzw. auf Inseln. Später trennte das Wasser als natürliche Grenze Staaten, Territorien und Menschen. Auf seinem Rücken trägt es riesige Luxusliner, mächtige Containerschiffe und zerbrechliche Boote.

Dank seiner unbändigen Kraft treibt es Turbinen und Mühlen, doch wenn es anschwillt, sind Leben, Hab und Gut in Gefahr. Wasser kümmert sich nicht um physikalische Gesetze und dehnt sich bei Kälte aus. Es wechselt die Aggregatzustände vom festen in den flüssigen oder gasförmigen. Seit Urzeiten haftet viel Mystik an diesem Element. Mal wird es als Gott verehrt und gefürchtet, dann aufgrund seiner Heilkraft begehrt.

So unterschiedlich die fünf Weltreligionen auch sein mögen, in einem Punkt stimmen sie überein: Wasser bedeutet Leben für alle Menschen und die gesamte Schöpfung. Das Hebräische kennt für Brunnen und Gebärmutter gar nur ein Wort. Moslems, Christen, Juden, Hinduisten und Buddhisten sehen das Lebenselixier als Geschenk Gottes an – weihen, taufen und reinigen (die Seele) damit.

Und es lehrt uns den Lauf der Welt, weil nur im steten Fluss und Wandel die Dinge existieren. Ja, vom Wasser haben wir vieles gelernt und können es immer noch.

MYTHOLOGIE

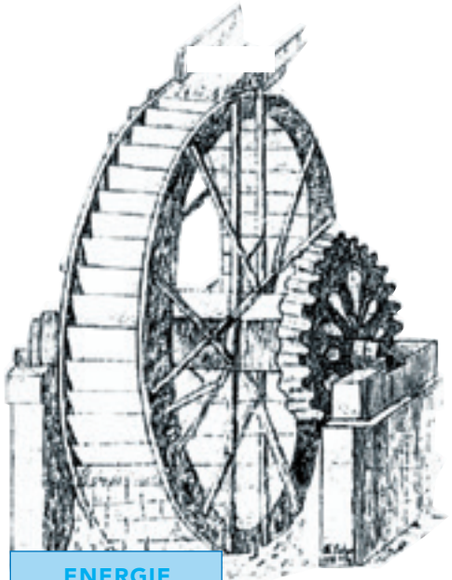


GRENZE



Oben: Die Oder zwischen Deutschland und Polen.
Unten: Wasser trägt große Lasten und Güter.

ENERGIE



Mit dem Wasserrad begann eine neue Epoche.

PFLANZEN



Oben: Bewässerung eines Reisfeldes in Indien.
Unten: Betätigungsfeld für Wettkampf und Hobby.

TRANSPORT



SPORT



Regionale Forscherkraft für globale Probleme

Das Center for Advanced Water Research ist ein Wissenschaftszentrum der Wasserforschung

Sachsen und Sachsen-Anhalt bündeln ihre Forscherkräfte zum Thema Wasser. Im neu gegründeten Center for Advanced Water Research (CAWR) gehen seit 2013 über 500 Wissenschaftler allen Fragen auf den Grund, die die Ressource Wasser betreffen.

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Globalisierung, Klimaerwärmung, Bevölkerungsentwicklung, Urbanisierung und technologischer Fortschritt sind die Stichworte immer rasanter fortschreitender Veränderungen, die vor keiner Region der Erde haltmachen. Angesichts des globalen Wandels steht das wichtigste (Über-) Lebensmittel der Menschheit immer mehr unter Druck – unser Wasser. Um der Vielzahl von Problemen Herr zu werden und wissenschaftlich fundierte Lösungen zu finden, haben sich über 500 Wasserforscher in Sachsen und Sachsen-Anhalt im CAWR zusammengeschlossen – um sich zu vernetzen und ihre Forscherkräfte zu bündeln. Initiatoren der Wissenschaftsplattform sind die Technische Universität Dresden und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), mit seinen Standorten in Leipzig, Halle und Magdeburg. Die Gründung des CAWR kommt nicht von ungefähr. Sie ist die logische Folge einer seit Jahren bestehenden erfolgreichen Kooperation der beiden ostdeutschen Wasserforschungsinstitute *(siehe Interview unten)*. Die Forscher, unter ihnen über 50 Professorinnen und Professoren, kommen aus allen Fachbereichen, die das Thema Wasser berühren, angefangen von Hydro(geo)logie, Meteorologie und Limnologie (Wissenschaft von Binnengewässern als Ökosystemen), über Bodenwissenschaften, dem Ingenieurwesen bis hin zur Ökonomie sowie den Sozial- und Rechtswissenschaften. Sie arbeiten dabei eng mit kommunalen Wasserunternehmen zusammen, wie etwa der Stadtentwässerung Dresden. Eine Übersicht über die einzelnen Kompetenzfelder des CAWR finden Sie in der rechten Spalte.



Foto: Jürgen Lösel

Die Professoren Peter Krebs (l.) und Thomas Berendonk nehmen Proben in der Dresdner Kanalisation.

CAWR

Sechs Kompetenzfelder beschreiben die Forschungsbereiche des CAWR.

Qualität und Dynamik im Wasserkreislauf (*Prozessverständnis von Wasserkreislauf und Wasserqualität)* sucht Lösungen für Trinkwasserversorgungs- und Abwasserprobleme, erforscht Gefahren für die Wasserqualität, versucht die Komplexität von Prozessen und Stoffflüssen im gesamten Wasserkreislauf zu beschreiben.

Wasserknappheit im regionalen Kontext (*Nachhaltiges Ressourcen-Management insbesondere in wasserknappen Einzugsgebieten)* verfolgt das Ziel, ökonomisches und soziales Wohlergehen in Einklang mit einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu bringen, mit Fokus auf den Schutz und die Bewirtschaftung von Böden und Grundwasserspeichern in Gebieten, in denen Wasser ein knappes Gut darstellt.

Urbanes Wasserressourcen-Management (*Prozesse und Stoffdynamik im urbanen System)* untersucht die Auswirkungen weltweiter Urbanisierung auf Quantität und Qualität der betroffenen Wasserressourcen, sucht nach zentralen und dezentralen Lösungsansätzen für auftretende Probleme in Regionen mit sowohl rapide ansteigender als auch schrumpfender Bevölkerungszahl.

Methoden der Datenerhebung und Informationsverarbeitung (*Monitoring, Prozess- und Datenmodellierung)* erforscht die optimale Nutzung der enormen Datenflut, die moderne Technologien liefern, unter Nutzung neuer Datenverarbeitungsmethoden und Hochleistungsrechnern sowie cleverer Monitoringstrategien, um die Prozesse im Wasserkreislauf abbilden zu können.

Gesellschaft und Klima im Wandel (*Regionale Transformationsstrategien und Szenarien)* untersucht die sich durch den globalen Wandel verändernde Rahmenbedingungen für eine optimale Wassernutzung, mit dem Ziel nachhaltige Veränderungen im Umgang mit den Wasserressourcen zu erreichen.

Water Governance (*Steuerung, Hindernisse, Strategien und Instrumente*) untersucht Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine effektive und nachhaltige Bewirtschaftung und deren Umsetzung in Politik, Administration und Wissenschaft.

Internationaler Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene

Prof. Dr. Dietrich Borchardt vom UFZ ist Sprecher des Helmholtz-Programmthemas „Nachhaltiges Management von Wasserressourcen" und einer von drei gemeinsam berufenen Professoren des CAWR.



Foto: UFZ

Prof. Dr. Borchardt

WAZ: Welche Ziele verfolgen die Forscher im CAWR und wie kam es zur Gründung?

Prof. Dr. Dietrich Borchardt: Die strategische Partnerschaft zwischen UFZ und TU Dresden existiert bereits seit 2006 durch das Verbundprojekt „Internationale Wasserforschungs Allianz Sachsen" (IWAS). Nach dessen Ende 2013 sollte die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig weiter fortgesetzt werden, was wir mit dem CAWR umgesetzt haben. Der Fokus liegt auf ganzheitlichen Antworten auf die großen Herausforderungen, die uns das Thema Wasser stellt. Dazu gehören zunächst Hochwasserschutz, Trinkwasser- oder auch Sanitärversorgung, dann aber auch die mit enormen Wassernutzungen verbundene Herstellung von Nahrungs- und Energiesicherheit. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die wissenschaftlichen Kompetenzen bündeln und der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Lösungswege aufzeigen. Die Region Dresden-Leipzig-Magdeburg-Halle wird dabei zu einem internationalen Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene.

Welche Wissenschaftszweige sind im CAWR vertreten?

Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement betrifft Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften gleichermaßen. Um die Mensch-Umwelt-Beziehungen zu verstehen, ist eine systematische Herangehensweise nötig, die über disziplinäre Ansätze weit hinausgeht. In der Wasserforschung herrscht zwar eine große Vielfalt an Forschungsfeldern, diese stehen aber noch zu oft isoliert da. Das CAWR bündelt die verschiedenen Wissenschaftszweige in unterschiedlichsten Projekten.

Welches sind die wichtigsten Forschungsfelder für unsere Region?

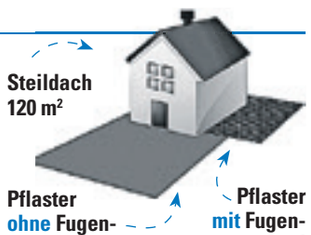
Deutschland und speziell auch Sachsen-Anhalt haben substanzielle Erfahrungen im Gewässerschutz und können auf einige große Erfolge verweisen. Außerdem haben wir, anders als viele Weltregionen, durch die geografische Lage und die gute Infrastruktur noch keine Probleme mit Wasserknappheit. Auch die Wasserqualität erfüllt zumeist hohe Anforderungen. Doch das Erreichte ist keineswegs selbstverständlich und es gilt bedrohliche Entwicklungen zu erfassen, deren Ursachen aufzuklären und deren Folgen zu bewerten. Das sind z. B. eingewanderte Arten, Neobiota, die unsere Gewässerökosysteme verändern. Auswirkungen von Nanopartikeln, neuartigen Schadstoffen oder genomisch veränderten Organismen im Wasser – wie antibiotika-resistente Bakterien – untersuchen wir ebenso wie die Folgen ansteigender Konzentrationen von organischem Kohlenstoff in unseren Gewässern. Weitere große Themen in Sachsen-Anhalt sind die Hochwasserforschung und auch die in Zukunft häufiger zu erwartenden Trockenperioden.



Foto: André Künzelmann, UFZ

Das CAWR beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen und Folgen von Hochwasserereignissen (hier: 2013 in Barby an der Elbe).

Auch Regenwasser will richtig berechnet sein



Beispielrechnung für die Entsorgung von Niederschlagswasser

Zu diesem Thema erreichen den Zweckverband häufig Fragen seiner Kunden. Die Wasser-Abwasser-Zeitung hat die wichtigsten Fakten zusammengefasst.

Zunächst: Entgegen früheren Berechnungen beim ehemaligen AZV Südfläming und Kropstädt, bei denen Pauschalmengen der Niederschlagswerte als Berechnungsgrundlage galten, wird jetzt die tatsächliche Niederschlagsmenge zur Berechnung herangezogen. Diese präzisen Daten stellt das Regionale Klimainformationssystem (ReKIS) bereit. Für den Landkreis Wittenburg ermittelte es 2013 einen Wert von 0,7278 m³ Niederschlag pro Quadratmeter und Jahr, also 727,8 Liter je Quadratmeter.

Regenwasserdaten fließen in Berechnung ein

Um die exakte Gebühr berechnen zu können, müssen die befestigten und bebauten Flächen eines Grundstückes ermittelt werden. Diese Ergebnisse fließen unter Berücksichtigung weiterer relevanter Faktoren wie Größe der Dachfläche oder Hoffläche, Abflussbeiwert und Kanalbenutzungsgebühr in die Berechnung ein und ergeben die Gebühr für die Niederschlagswasserentsorgung. Die einzelnen Faktoren sind in den §§ 4 und 5 der Niederschlagswasserabgabensatzung des WAZV aufgeführt. Als versiegelte Flächen gelten dabei solche, die mit Pflastersteinen und Fugenverguss oder aber mit Mörtel oder Beton so versiegelt wurden, dass ein Durchsickern von Regenwasser nicht möglich ist. Flächen ohne Fugenverguss sind demnach als unversiegelte Flächen zu werten.

BERECHNUNG STEILDACH:

120 m²	×	0,95	=	114 m²	angegebene Einleitfläche
114 m²	×	0,7278 m³	=	82,97 m³/Jahr	**Abflussbeiwert: Steildach**
82,97 m³	×	0,95 €	=	78,82 €/Jahr	Niederschlag (ReKIS; siehe Text)
					Benutzungsgebühr: Mischwasserkanal

BERECHNUNG PFLASTER MIT FUGENVERGUSS:

12 m²	×	0,80	=	9,6 m²	angegebene Einleitfläche
9,6 m²	×	0,7278 m³	=	6,99 m³/Jahr	**Abflussbeiwert: Betondecke/Pflaster mit Fugenverguss**
6,99 m³	×	0,95 €	=	6,64 €/Jahr	Niederschlag (ReKIS; siehe Text)
					Benutzungsgebühr: Mischwasserkanal

BERECHNUNG PFLASTER OHNE FUGENVERGUSS:

100 m²	×	0,60	=	60 m²	angegebene Einleitfläche
60 m²	×	0,7278 m³	=	43,67 m³/Jahr	**Abflussbeiwert: Betonplatten/Pflaster ohne Fugenverguss**
43,67 m³	×	0,95 €	=	41,49 €/Jahr	Niederschlag (ReKIS; siehe Text)
					Benutzungsgebühr: Mischwasserkanal

126,95 € BENUTZUNGSGEBÜHR (= Steildach, Pflaster mit/ohne Fugenverguss)

Grafik (2): SPREE-PR

Flachdach ändert die Werte

Wie in der Musterberechnung links zu sehen, hätte der Eigentümer des Grundstücks eine Benutzungsgebühr von insgesamt 126,95 Euro zu zahlen. Hinzu kommt bei einem Mischwasserkanal eine Grundgebühr von 2 Euro/Monat. Wenn es sich um ein Flachdach, eine Asphalt- oder Betondecke bzw. um Pflaster, Sand- und Kieswege oder eine Schotterdeckschicht handelt und kein Mischwasserkanal, sondern ein Regenwasserkanal vorhanden ist, sind die dafür in der Niederschlagswasserabgabensatzung aufgeführten Werte einzusetzen – 0,95 Euro/m³ bei Mischwasserkanal und 0,75 Euro/m³ bei Regenwasserkanal. Die Beispielrechnung hilft Ihnen dabei, diese komplizierte Materie besser zu verstehen. Aber auch die Mitarbeiter des WAZV helfen bei Fragen jederzeit weiter.

Natürliche Jäger im Einsatz gegen Pflanzenschädlinge

Die GRÜNE ECKE

Ob klein und grün, schleimig und braun oder mit flauschigem Fell – sogenannte Pflanzenschädlinge sind wahnsinnig gefräßig.

Blattläuse, Nacktschnecken und Wühlmäuse können die Gartenfreuden erheblich trüben. Systematisch machen sie Blumen, Stauden, Obstgehölzen und Gemüsepflanzen das Leben schwer. Trotzdem sollte jeder Gartenbesitzer nicht gleich mit der chemischen Keule zurückschlagen. Die wirkt nämlich häufig nicht nur gegen die tierischen Plagegeister, sondern vernichtet auch Nützlinge. Außerdem finden sich Spuren von Pflanzenschutzmitteln mittlerweile fast überall: im Boden, in der Luft, im Wasser. Die Wirkstoffe können durch Regen abgespült werden, in den Boden sickern und damit auch ins Grundwasser gelangen. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist also mit Risiken für die Natur verbunden. Dasselbe gilt für Chemikalien.

Tierische Helfer

Eine echte Alternative sind tierische Helfer. Marienkäfer, Schwebfliegen, Ameisen und Ohrwürmer ernähren sich beispielsweise von Blattläusen. Blühende Wiesen, Kräuter und Hecken bieten Nützlingen einen abwechslungsreichen Lebensraum. Insektenhotels oder umgedreht aufgehängte Blumentöpfe mit Stroh und Heu gewähren Ohrwürmern Unterschlupf. Ein etwas unangenehm riechender Sud aus Brennnesseln soll ebenfalls gegen Blattläuse helfen.

Zuhause für Igel

Mit Reisig- und Laubhaufen locken Gartenfreunde Igel und Kröten in das grüne Wohnzimmer. Bei denen stehen die wahnsinnig gefräßigen Schnecken auf dem Speiseplan. Ein wirksames Mittel gegen die nackten Vielfraße ist zwar das Schneckenkorn, aber es ist auch gefährlich für Hunde und Katzen. Deshalb ist hier Vorsicht geboten.
Ein mit Sägespänen aufgefüllter Graben um das Beet soll ein unüberwindbares Hindernis für Nacktschnecken sein. Übrigens sind Laufenten das beste Mittel gegen diese Tiere.
Um Wühlmäuse aus dem Garten zu vertreiben, versprechen Duftstoffe am besten Abhilfe.
Bei Mottenkugeln und Molke rümpfen sie die Nase und räumen das Feld. Die wirken allerdings auch gegen die unter Naturschutz stehenden Maulwürfe!
Zurückhaltung und Umsicht sind also nötig – besser doch erst einmal auf natürliche Art und Weise versuchen, die unterschiedlichen Vielfraße im Garten loszuwerden – auch im Interesse der Umwelt.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Zum „Sammeln der Jäger" bläst nur die grüne Zunft – Gartenfreunde können ihre Nützlinge auf andere Art zum Aktivwerden bewegen.

WAZ
regional
4. Jahrgang Nr. 1 / 7. März 2015 • AUSGABE JESSEN
WASSER-ABWASSER-ZEITUNG
Amtliche Bekanntmachungen des
Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“

Die Kraft der Sonne

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben es fast geschafft. Der Winter ist so gut wie vorbei, die Tage werden länger und schon spürt man, wie die gewaltigen Kräfte der Sonne ihre Wirkung auf Mensch und Natur entfalten. Nicht mehr lange, dann taucht der Raps auf unseren Feldern (hier aufgenommen zwischen Löben und Purzien) wieder alles in goldene Farbe. Genießen Sie die warme Hälfte des Jahres, denn: Der nächste Winter kommt bestimmt.



Foto: SPREE-PR/Gückel

Beschluss über den Wirtschaftsplan 2015

Auf der Grundlage des §16(2) des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GKG-LSA) vom 26.02.1998 (GVBl. LSA 1998, 81), i.V.m. §§ 15 bis 17 des Gesetzes über kommunale Eigenbetriebe- EigBG (GVBl. LSA 1997, 446) und der Eigenbetriebsverordnung–EigBVO vom 25.05.2012 jeweils in den Fassungen vom 18.07.2014 sowie der Verbandssatzung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“ in der zurzeit geltenden Fassung hat die Verbandsversammlung in der öffentlichen Sitzung am 16.12.2014 folgenden Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2015 beschlossen :

§1 Wirtschaftsplan
Im Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2015 werden im Erfolgsplan die
Erträge: auf 11.052.650 Euro
die Aufwendungen: auf 10.985.600 Euro
im Vermögensplan die Einnahmen: auf 16.871.850 Euro
die Ausgaben: auf 16.871.850 Euro
festgesetzt

§2 Kreditaufnahmen
Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und für Investitionsförderungsmaßnahmen nach§ 100 Abs . 3 GO LSA wird festgesetzt auf 7.300.000 Euro
davon Kreditermächtigung (Genehmigung 2014) widerrufen 5.500.000 Euro

§3 Verpflichtungsermächtigung
Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen für Investitionen und für Investitionsförderungsmaßnahmen nach § 99GO LSA wird festgesetzt auf 0 Euro

§4 Kassenkredite
Der Höchstbetrag , bis zu dem Kassenkredite nach § 102 GO LSA zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden darf, wird festgesetzt auf 1.600.000 Euro.

§ 5 Verbandsumlage
Eine Verbandsumlage wird nicht erhoben.

06917 Grabo, Stadt Jessen (Elster)
Datum Ausfertigung:
19.01.2015

Kneist
Verbandsgeschäftsführer

Der vorstehende Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.
Die nach §16GKG LSA i.V.m. §100 Abs.2 GO LSA erforderliche Genehmigung wurden durch die zuständige Kommunalaufsichtsbehörde des Landkreises Wittenberg am 16.01.2015, unter dem Aktenzeichen 15.2.1.3.5 erteilt. Gemäß § 16 Abs.2 des GKG-LSA i. V.m. §16 Abs.4 des Gesetzes über kommunale Eigenbetriebe sowie den Festlegungen der Verbandssatzung liegt der Wirtschaftsplan an den nachfolgenden sieben Werktagen nach Veröffentlichung des Beschlusses und der Genehmigung für jedermann zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“, Jessener Str.14, in 06917 Grabo, Stadt Jessen (Elster) während der Dienstzeiten öffentlich aus.

Landkreis Wittenberg,
Rechnungsprüfungsamt

FESTSTELLUNGSVERMERK

Es wird festgestellt, dass nach pflichtgemäßer, am 25. August 2014 abgeschlossener Prüfung durch den mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 Beauftragten

BDO Westfalen-Revision GmbH
Dortmund

die Buchführung und der Jahresabschluss des

Wasser- und Abwasserzweckverbandes
„Elbe-Elster-Jessen“

den gesetzlichen Vorschriften und der Verbandssatzung entsprechen. Der Jahresabschluss vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Wirtschaftsführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragssituation des Zweckverbandes. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Die wirtschaftlichen Verhältnisse geben zu Beanstandungen keinen Anlass.

Lutherstadt Wittenberg, den 28. November 2014

Schütz
Amtsleiterin

Beschluss der Verbandsversammlung

vom: 16.12.2014
Beschluss-Nr. 10/2014
über die Feststellung des Jahresabschlusses 2013 und die Entlastung der Geschäfts-/Betriebsleitung

Die Verbandsversammlung vom 16.12.2014 stellt den Jahresabschluss und Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2013 auf der Grundlage des Prüfberichtes vom 25.08.2014 und des Feststellungsvermerkes des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Wittenberg vom 28.11.2014 fest und beschließt, den als gesetzlichen Vertreter für die Geschäftsleitung **verantwortlichen Verbandsgeschäftsführer Herrn Werner Kneist** zu entlasten.

Abstimmungsergebnis
Ja: 124
Nein: 0
Enthaltungen: 0
16.12.2014
Datum/
Unterschrift
Verbandsgeschäftsführer/
Dienstsiegel

7. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“

Aufgrund der §§ 6, 8 und 16 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GKG LSA) in der zuletzt gültigen Fassung und auf Grundlage der Verbandssatzung vom 16.11.2005 i.d.F. der 6. Änderungssatzung vom 30.04.2014 hat die Verbandsversammlung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“ in ihrer Sitzung am 16.12.2014 folgende 7. Änderungssatzung zur Verbandssatzung beschlossen:

Artikel 1
Die bisherige Formulierung des § 5 Absatz 2 wird gestrichen. Statt dessen wird eingefügt:
(2) Die Stadt- bzw. Gemeinderäte wählen den Vertreter und seinen Stellvertreter für die Verbandsversammlung. Der Vertreter kann nur ein vom Stadt- bzw. Gemeinderat gewählter Vertreter sein. Der Vertreter ist an die Beschlüsse des ihn entsendenden Verbandsmitgliedes gebunden. Die gewählten Vertreter sind dem Verband schriftlich zu benennen.

Artikel 2
Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.
06917 Grabo
Stadt Jessen

16.12.2014
Kneist/Verbandsgeschäftsführer

Satzung zur Änderung der Satzung über den Anschluss an die öffentliche Wasserversorgungsanlage und die Versorgung der Grundstücke mit Trinkwasser des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“ (Wasserversorgungssatzung)

3. Änderungssatzung
Aufgrund der §§ 8,11, 45 und 99 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (KVG-LSA) vom 17.06.2014 (GVBl. LSA S. 288) und der §§ 9 und 16 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GKG LSA), jeweils in der zur Zeit geltenden Fassung und auf der Grundlage der Wasserversorgungssatzung vom 07.04.1993 i.d.F. der 2. Änderungssatzung der Wasserversorgungssatzung vom 12.01.2005 hat die Verbandsversammlung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“ in ihrer Sitzung am 16.12.2014 die 3.Änderungssatzung zur Wasserversorgungssatzung wie folgt beschlossen:

Artikel 1
Die bisherige Formulierung des § 25 Absatz 1 Nummer 9 wird gestrichen. § 25 Absatz 1 Nummer 9 wird wie folgt neu gefasst:

9. die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden. Die Geldbuße beträgt 5,00 Euro und im Falle des fahrlässigen Handelns höchstens 30.000,00 Euro, im Falle des Vorsatzes höchstens 100.000,00 Euro. Die Geldbuße soll den wirtschaftlichen Vorteil, den der Pflichtverletzer aus der Ordnungswidrigkeit gezogen hat, übersteigen.

Artikel 2
Es wird der § 26 Absatz 3 wird wie folgt geändert:
DM wird durch Euro ersetzt.

Artikel 3 Inkrafttreten
Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

06917 Grabo – Stadt Jessen
Siegel
16.12.2014

Kneist
Verbandsgeschäftsführer

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht des Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Jessen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in den diesem Bericht als Anlagen I (Jahresabschluss) und II (Lagebericht) beigefügten Fassungen den am 25. August 2014 in Dortmund unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Jessen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, ergänzenden landesrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Zweckverbandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Zweckverbandes sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den handelsrechtlichen und den ergänzenden landesrechtliehen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-und Ertragslage des Zweckverbandes. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Zweckverbandes und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Zweckverbandes geben keinen Anlass zu Beanstandungen.“

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 des Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Jessen, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Dortmund, 25. August 2014
BDO WESTFALEN-REVISION GMBH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

R. Schepers
Wirtschaftsprüfer

Dr. H.-G. Dröge
Wirtschaftsprüfer

Beschluss der Verbandsversammlung

vom: 16.12.2014 **Beschluss Nr. 09/2014**
über die Feststellung des Jahresabschlusses 2013 und die Verwendung des Jahresgewinns I die Behandlung des Jahresverlustes

Die Verbandsversammlung vom 16.12.2014 stellt den Jahresabschluss und Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2013 auf der Grundlage des Prüfberichtes vom 25.08.2014 und des Feststellungsvermerkes des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Wittenberg vom 28.11.2014 fest .

1. Feststellung des Jahresabschlusses

1.1. Bilanzsumme	105.573.793,28 Euro
1.1.1. Davon entfallen auf der Aktivseite auf	
- das Anlagevermögen	100.221.074,23
- das Umlaufvermögen	5.332.355,56
- die Rechnungsabgrenzungsposten	20.363,49
1.1.2. Davon entfallen auf der Passivseite auf	
- das Eigenkapital	6.402.341,38
- die Sonderposten	48.679.581,00
- die empfangenen Ertragszuschüsse	8.384.606, 00
- die Rückstellungen	1.036.232,94
- die Verbindlichkeiten	39.979.576,91
- die Rechnungsabgrenzungsposten	27,00
1.2. Jahresgewinn I Jahresverlust	1.091.428,05
1.2.1. Summe der Erträge	11.842.299,65
1.2.2. Summe der Aufwendungen	10.750.871,60

2. Verwendung des Jahresgewinns I Behandlung des Jahresverlustes
2.1. bei einem Jahresgewinn : 1.091.428,05

a) zur Tilgung des Verlustvortrages
b) zur Einstellung in Rücklagen 1.091.428,05
c) zur Abführung an den Haushalt des Aufgabenträgers
d) auf neue Rechnung vorzutragen

2.2. bei einem Jahresverlust :

a) zu tilgen aus dem Gewinnvortrag
b) aus dem Haushalt des Aufgabenträgers auszugleichen
c) auf neue Rechnung vorzutragen

Abstimmungsergebnis : Ja 124
Nein 0
Enthaltungen 0

16.12.2014

Impressum

Herausgeber:
Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR
Niederlassung Süd
Dreilindenstraße 25
04177 Leipzig
Telefon: 0341 26501113
christian.arndt@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion:
Ch. Arndt (Projektleitung), Th. Marquard, Dr. Peter Viertel, C. Krickau, S. Gückel

Fotos: S. Gückel, H. Petsch, Ch. Arndt, Heidewasser GmbH, AZV „Aller-Ohre“, AVH „Untere Ohre“, WAZV Jessen, WAZV „Bode-Wipper“ Staßfurt

Layout: SPREE-PR, G. Schulz, H. Petsch, U. Herrmann, M. Nitsche

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

OT Grabo
Jessener Straße 14
06917 Jessen (Elster)

Tel.: 03537 2648-0
Fax: 03537 2648-26
www.wazv-jessen.de

Sprechzeiten
Montag bis Mittwoch
8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Donnerstag
8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Freitag
von 8–11 Uhr

24-Stunden-Notruftelefon
0171 7133301

Damit die Rechnung passt!

Abwasser-Kunden in Zahna und Zörnigall erhalten erstmals Ablesekarten

Leserinnen und Leser in Zahna und Zörnigall – aufgepasst! Erstmals werden Sie in diesem Jahr Ablesekarten für Ihre Wasserzähler erhalten. Diese verschickt der WAZV Ende Juni 2015 an alle Haushalte der beiden Ortschaften. Zwar bleibt es bei der Ablesung durch die MIDEWA, jedoch schon ab April 2015. Die Abrechnung der Abwassergebühren beim WAZV erfolgt aber stets im Juli eines Jahres. Die Hochrechnung der Zählerstände über mehrere Monat würde die Rechnung zu ungenau machen. Deshalb hat der Verband beschlossen, ab sofort Selbstablesekarten zu verschicken *(Beispiel rechts)*. Mit Rücksendung der ausgefüllten Ablesekarten erhält der kommunale Betrieb alle Informationen, um die Abwassergebühren genauer berechnen zu können. Dies hilft sowohl dem Verband als auch Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden. Bitte schicken Sie Ihre ausgefüllten Karten bis spätestens **24. Juli 2015** portofrei an den Verband zurück (E-Mail oder Fax ebenfalls möglich). **Noch ein Hinweis für unsere Kunden in Bülzig.** Hier erfolgt die Ablesung der Wasserzähler im Juli. Eine Hochrechnung wird deshalb nicht mehr erfolgen. Die von der MIDEWA festgestellten Zählerstände werden unverändert in der Abrechnung verarbeitet.

Zählerstand bitte eintragen und an den WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ senden!

Name:
Straße, Haus-Nr.:
PLZ, Ort:

Kunden-Nr.:…….. **Ablesedatum:** ……..

1. Zähler-Nr. :…… **Zählerstand:** ……..
2. Zähler-Nr. :…… **Zählerstand:** ……..
3. Zähler-Nr. :…… **Zählerstand:**……..

…… ……..
Unterschrift Kunde **Tel.-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)**

Absender: ……
……
……

Entgelt zahlt Empfänger

Diese Karte ist bis spätestens 24.07.2015 abzugeben.

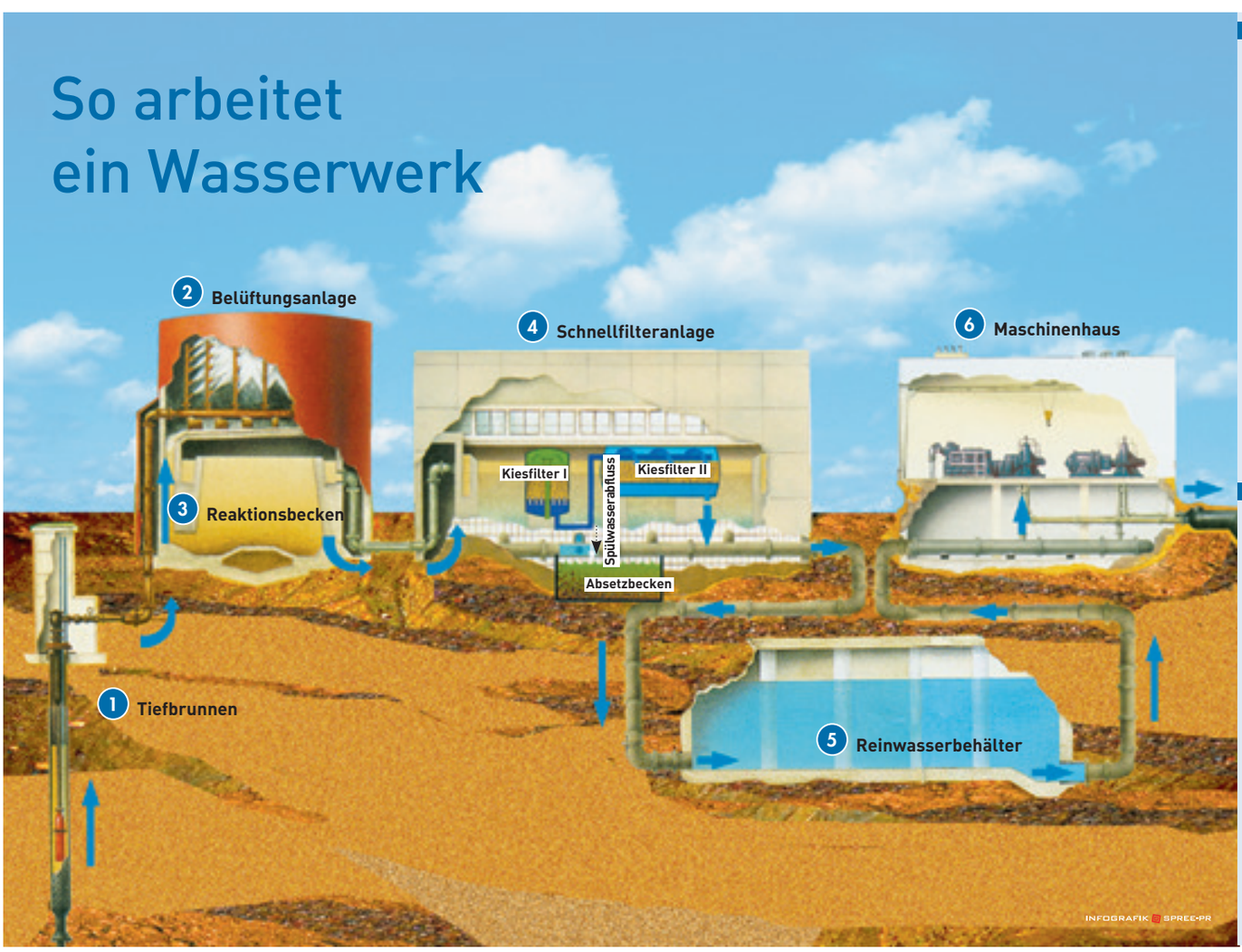
Antwort
WAZV „Elbe-Elster-Jessen“
OT Grabo
Jessener Str. 14
06917 Jessen

Klärschlammverwertung

DWA gründet Netzwerk

Der Landesverband Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) hat Ende Januar ein eigenes „Netzwerk Klärschlammverwertung“ ins Leben gerufen. Grund: Die Bundesregierung plant, aus der landwirtschaftlichen Verwertung des am Ende des Reinigungsprozesses in Kläranlagen anfallenden Schlamms auszusteigen. Ziel des Netzwerks ist es laut DWA, neue Wege der Klärschlammverwertung zu finden, die sowohl umweltschonend sind als auch den Geldbeutel der Gebührenzahler schonen. Neben sauberem Wasser ist Klärschlamm das zweite „Endprodukt“ der Abwasserreinigung auf Kläranlagen. Er ist eine Mischung aus Fest- und Flüssigstoffen. Der nährstoffreiche Schlamm hat einen hohen Gehalt an Nitraten und Phosphaten. Diese machen ihn zu einem beliebten Düngemittel in der Landwirtschaft.

So arbeitet ein Wasserwerk



Weg des Trinkwassers

Prinzipskizze der Aufbereitung des Trinkwassers

1. **Tiefbrunnen**
   Die Vertikalbrunnen sind zwischen 30 und 170 m tief und fördern stündlich zwischen 40 und 400 m³ Rohwasser.
2. **Belüftungsanlage**
   Anreicherung des Rohwassers mit Sauerstoff.
3. **Reaktionsbecken**
   Eisen- und Manganbestandteile werden mit dem Sauerstoff ausgeflockt.
4. **Schnellfilteranlage**
   In zwei Kiesfilterbecken werden die restlichen Mangan- und Eisenflocken aus dem Wasser zurückgehalten.
5. **Reinwasserbehälter**
   Speicherung des Reinwassers.
   Da die gewonnene Menge Rohwasser konstant, der Trinkwasserverbrauch jedoch variabel ist, dient der Behälter auch als Ausgleichsbecken.
6. **Maschinenhaus**
   Das Trinkwasser wird mit Reinwasserpumpen durch Rohrleitungen zum Verbraucher gepumpt.

Vorteile

der kommunalen Wasserwirtschaft

- Sicherheit der Ver- und Entsorgung, kommunale Kontrolle
- keine Gewinnerzielung
- Solidaritätsprinzip (Grundsatz der Kommunalverfassung) für Entgelte, Gebühren, Beiträge
- Koordinierung der Entwicklung der Infrastruktur entsprechend den Erfordernissen und Möglichkeiten der Region
- kommunale Kredite (billiger als auf dem freien Markt) zur Deckung des Investitionsbedarfs
- Arbeit der Zweckverbände belastet nicht den Haushalt der Kommunen und deren möglichen Kreditrahmen
- Förderung durch Bundes- bzw. Landeszuschüsse; nicht zur Gewinnsicherung Dritter